

Heinrich Ignaz Franz Biber Surrexit Christus

Ciaccona
für Violine und Basso continuo
(Violoncello, Fagott, Kontrabass)

herausgegeben von / edited by
Klaus Hofmann

Partitur / Full score

Vorwort

Die vorliegende Ciaccona entstammt dem berühmten Zyklus von Violinsonaten über die fünfzehn Mysterien aus dem Leben der Maria, den der Violinvirtuose und spätere Kapellmeister Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704) um 1674 in Salzburg als instrumentale Kirchenmusik für die Rosenkranzfeiern schuf und dem Salzburger Erzbischof Max Gandolph zueignete. Das Widmungsexemplar, eine vom Komponisten selbst geschriebene Partitur, wird in der Bayerischen Staatsbibliothek München unter der Signatur Mus. Mss. 4123 aufbewahrt. Biber hat jeder der fünfzehn Sonaten ein Kupferstichbild vorangestellt, das das Programm des Stückes mottoartig anzeigt. Das Bild zu Beginn der elften Sonate stellt die Auferstehung Christi dar, auf die Biber dann mit dem Zitat der alten Ostermelodie *Surrexit Christus hodie (Erstanden ist der heilig Christ)* in dem nach Art einer Ciaccona angelegten (aber nicht ausdrücklich so benannten) zweiten Satz des Werkes Bezug nimmt.

Biber setzt für jede der fünfzehn Sonaten eine andere Violinstimmung voraus und notiert den Violinpart jeweils in der dieser Skordatur entsprechenden Griffschrift. In der elften Sonate fordert er folgende Stimmung:

E-Saite: d²
A-Saite: d¹
D-Saite: g¹
G-Saite: g

In der Partitur unserer Ausgabe ist die Griffschrift der Vorlage in Klangnotation übertragen. Die Violinstimme dazu enthält den Part sowohl in Griff- als auch in Klangnotation, so daß das Stück nicht nur in der vom Komponisten vorgesehenen Skordatur, sondern auch in Normalstimmung gespielt werden kann. Allerdings sei nicht verschwiegen, daß der Verzicht auf die Skordatur mit einer Einbuße an klanglicher Delikatesse und mit einer Steigerung der spieltechnischen Anforderungen verbunden ist. Einzelne Stellen sind in Normalstimmung nicht oder fast nicht ausführbar; hier werden über dem Violinsystem unserer Ausgabe Ersatzfassungen vorgeschlagen.

Um ein gut lesbares, dem Violinspieler nicht allzu fremdes Notenbild zu erzielen, wurden die Notenwerte im Verhältnis 4 : 1 verkürzt. Einige geringfügige Mängel im Notentext der Vorlage wurden stillschweigend behoben. Ergänzte Bindebögen sind durch Punktierung gekennzeichnet. Die Generalbaßaussetzung ist als Vorschlag gedacht und in erster Linie für Orgel bestimmt. Die Fundamentstimme kann zusätzlich von einem Streichinstrument der Baß- oder Kontrabaßlage oder von einem Fagott mitgespielt werden.

Hingewiesen sei auf die Veröffentlichung der vollständigen Sonate in Band 25 der *Denkmäler der Tonkunst in Österreich* (Jahrgang XII/2). Die dort wiedergegebene Übertragung der Violinstimme in Klangnotation ist allerdings falsch. Der Herausgeber, Erwin Luntz, der Bibers Skordatur-Vorschrift zunächst mißverstanden hatte, hat später in einem Nachtrag eine berichtigende Bearbeitung der Sonate veröffentlicht, die freilich ebenfalls, stilistisch wie in Details des Notentextes, revisionsbedürftig ist.

Der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München, die einen Mikrofilm der Handschrift zur Verfügung stellte und die Edition der Ciaccona bereitwillig gestattete, sei verbindlich gedankt.

Tübingen, im Oktober 1972

Klaus Hofmann

Surrexit Christus hodie

Ciaccona für Violine und Generalbass

Heinrich Ignaz Franz Biber
1644–1704

Violine

Orgel

Violoncello (Fagott,
Kontrabaß) ad libitum

Surrexit Christus hodie.

8

16

24

6 6 4 3

6 4 # 7 8

6 6 6 7 6

32

4

40

6

48

#6

56

7 6 6 7 6 6 6 6 6 7 6

64

6 6

68

6

72

75

78 *(tr)*

7 6

82

5 6 6 6 6

90

6 6 6 6 6 6

95

4 6 6 6 6

100

105

110

115

120

5 6 5 6 5 6

125

6 6

130

138